

»» Wasser löscht nicht nur den Durst, sondern schafft auch Arbeit.

Nr.11, 22. März 2016



Autoren: Kirsten Offermanns und Lena Diekmann
Redaktion: Dr. Julia Sattelberger

Nach Angaben von UN-Water ist knapp die Hälfte der weltweit arbeitenden Bevölkerung – rund 1,5 Milliarden Menschen – im Wassersektor oder in von der Wasserwirtschaft abhängigen Bereichen tätig. Landwirtschaft ohne Wasser wäre z.B. undenkbar: Für die Herstellung von einem Kilogramm Reis werden 2.000 Liter Wasser benötigt, für ein Kilogramm Rindfleisch sogar 15.000 Liter. Ähnlich sieht es in anderen Sektoren aus: Die Herstellung einer Jeans erfordert 8.000 Liter Wasser, die eines Autos durchschnittlich 380.000 Liter. Es wird daher davon ausgegangen, dass 100% der Arbeitsplätze in der Landwirtschaft, 90% in der Industrie und 40% im Dienstleistungsbereich stark vom Wasser abhängen.

Weltwassertag 2016: Wasser und Beschäftigung

Der diesjährige Weltwassertag steht daher unter dem Motto „Wasser und Beschäftigung“ und schafft damit eine Verbindung zwischen Wasser(wirtschaft) und deren Bedeutung für die Arbeitsmärkte. Beides ist wesentlich enger miteinander verknüpft, als gemeinhin angenommen. Wasser ist dabei nicht nur ein entscheidender Faktor für die Produktivität eines Sektors, sondern auch für die Lebensbedingungen der Arbeiter.

Als diesjährige Schirmherrin des Weltwassertags fungiert die Internationale Arbeitsorganisation (ILO). Sie kämpft – passend zum Motto „Wasser und Beschäftigung“ – seit mehr als 100 Jahren für menschenwürdige Arbeitsbedingungen. Dabei spielen die ILO-Kernarbeitsnormen eine elementare Rolle, da sie erstmals grundlegende Rahmenbedingungen für menschenwürdiges Arbeiten festlegen.

Wasserzugang schafft Arbeit und Chancengleichheit

Ein Faktor, der für menschenwürdige

Arbeitsbedingungen eine zentrale Rolle spielt und gerne übersehen wird, ist der Wassersektor.

In Regionen ohne Hausanschluss sind beispielsweise nach Angaben des UN-Kinderhilfswerkes UNICEF zu 62% Frauen und zu 15% Kinder für die Beschaffung des Wassers zuständig. Das ist eine schwere körperliche Arbeit, die weder bezahlt, noch anerkannt, noch durch grundlegende Arbeitsrechte geschützt wird. Eine bessere Wasserversorgung kann demnach die Chancengleichheit zwischen Männern und Frauen gleichermaßen steigern ebenso wie die Lebens- und Bildungschancen vieler Kinder, die z.B. statt der schweren Arbeit eine Schule besuchen könnten.

Indirekte Beschäftigungsmöglichkeiten im Wassersektor: Gleichstellung und Gesundheit

Für Frauen bedeutet ein verbesserter Wasserzugang, wie z.B. ein Hausanschluss, die Möglichkeit, in der „gesparten Zeit“ produktive, Einkommen schaffende Tätigkeiten auszuüben. Insbesondere in wasserarmen Ländern ist dies für Frauen ein entscheidender Faktor, um einen Schritt in Richtung Chancengleichheit in der Arbeitswelt zu gehen.

Neben dem Zugang zu Wasser ist auch die Wasserqualität am Arbeitsplatz entscheidend: Eine ausreichende und gute Wasser- und Sanitärversorgung am Arbeitsplatz hat einen direkten Einfluss auf das Leben und die Gesundheit der Arbeiter. Von den jährlich über zwei Millionen tödlichen Arbeitsunfällen sind knapp 350.000 unmittelbar mit Wasser in Verbindung zu bringen. Hierbei spielen verunreinigtes, teilweise mit Chemikalien vergiftetes Wasser genauso eine Rolle wie fehlende Sanitäreinrichtungen und schlechte Hygienebedingungen. Eine gute Grundversorgung mit Wasser und Sanitäreinrichtungen hilft somit nicht nur

jedem einzelnen Arbeiter und dessen Familien, sondern bietet auch die Möglichkeit, ganze Wirtschaftszweige widerstandsfähiger, robuster und damit produktiver zu machen.

Direkte Beschäftigungsmöglichkeiten im Wassersektor

Durch Projektansätze und Investitionen im Wassersektor können Arbeitsplätze erhalten und neue geschaffen werden, sowohl direkt, als auch indirekt. Dabei spielt die Entwicklungszusammenarbeit eine wichtige Rolle.

Direkte Beschäftigungswirkungen ergeben sich z.B. beim Bau von Kläranlagen oder Wasserwerken. Zudem stärkt es lokale Partner, indem sie für den Bau der Anlagen und deren Wartung geschult werden, sodass nicht nur in der Bauphase, sondern auch im anschließenden Betrieb lokale Beschäftigung erreicht wird. Insgesamt sind die direkten Beschäftigungswirkungen für Frauen im Wassersektor jedoch schwächer als für Männer, da die schweren körperlichen Arbeiten überwiegend von Männern erledigt werden.

Wasser hat zentrale Bedeutung für Volkswirtschaften und auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Entwicklungspolitik

Eine geordnete Wasserver- und -entsorgung ist für alle Volkswirtschaften von ganz zentraler Bedeutung: Nach Expertenschätzungen hängen fast die Hälfte aller Beschäftigungsverhältnisse in einer Volkswirtschaft direkt oder indirekt davon ab. Angesichts der in einer wachsenden Zahl von Ländern deutlich spürbaren Verknappung der Süßwasserressourcen kommt dem Schutz der Wassereinzugsgebiete und dem sparsamen Umgang mit Wasser eine besondere Bedeutung für eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Entwicklungspolitik zu. ■